

Mondblumenfrau mit dem Mona-Lisa-Blick

Barbara Bock zeigt bis Dezember ihre Ausstellung „Fundstücke“ im Atelier Brandt Credo

VON KERSTIN THOMPSON

Neustadt. Großer Andrang bei der Ausstellungseröffnung der Künstlerin Barbara Bock in der Galerie Brandt Credo: „Fundstücke“ sind die gezeigten Arbeiten betitelt. Eines der Fundstücke fasziniert die Besucher ganz besonders, die Mondblumenfrau, die nicht von dieser Welt zu sein scheint.

Sie zieht den Betrachter förmlich ins Bild hinein. Auf freiem Feld im Vollmondlicht ist sie eins mit den Blumen und der Nacht. Die Schöne mit dem melancholischen Gesichtsausdruck ist umgeben von Blumen, die wie helle Sterne die Landschaft und ihr Antlitz erleuchten. Zu diesem rätselhaften Bild gibt es auch ein Nachtgedicht mit dem Titel „Liebeslied“ von Else Lasker-Schüler. Darin erzählt sie von steigenden Monden aus verstaubten Himmelstruhen und Blumen, die Quellen öffnen. Die Atmosphäre erinnert an Traumbilder, Märchen und Mythen. Die Blumenfrau von 2011 ist auf großem Format in intensiven Ölfarben gemalt. Mit ihr können die Besucher den rätselhaften Mona-Lisa-Blick erleben, den Leonardo auf seinem berühmten Gemälde (1503 bis 1505) als Kunstgriff eingesetzt hat. Unabhängig vom Standpunkt hat der Betrachter den Eindruck, immer direkt angeblickt zu werden.

Von diesen Augen geht ein Zauber aus, der sich auch auf anderen Bildern festsetzt. Das Thema Mensch und die Kombination von Mensch und Natur sind in den Arbeiten von Barbara Bock in einer Vielzahl von Motiven zu sehen. „Ich möchte dem Augenblick Raum geben“, sagt die Künstlerin aus Schwachhausen. Seit 1979 hat sie ihre Arbeiten in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Viele ihrer Werke befinden sich in privaten Sammlungen. Auf ihrem künstlerischen Weg ist sie immer wieder auf der Suche nach Fundstücken. Dabei geht es ihr wie Picasso, der sagte: „Ich suche nicht, ich finde.“ Und manchmal findet sie sich dabei auch selbst. Wobei das Finden nie aufhört. Sie verweist auf ihr Lieblingszitat von Max Ernst: „Ein Maler, der sich gefunden hat, ist verloren...“

Kreative Prozesse bedürften immer wieder der Erneuerung. Sie ist eine Sachenfin-



Künstlerin Barbara Bock aus Schwachhausen mit ihrer Mondblumenfrau, die die Ausstellungsbesucher magisch anzieht.

FOTO: WALTER GERBRACHT

derin, die selbst völlig überrascht von den Fundstücken ist, die ihr im Leben zufallen. Überall gibt es was zu entdecken, was sich verwenden und umsetzen lässt“, sagt sie. Das fließe dann in ihre Arbeit ein. Vielerlei

Gefundenes werde mit einbezogen, das können eigene Fotos, Reise-Erinnerungen, Zeitungsausschnitte oder Gedankenschnipsel sein, die von Barbara Bock neu interpretiert werden. Ihr geht es vor allen Dingen

um Vielfalt, Metamorphosen, Blickwinkel und Sichtweisen, Veränderung und Vergänglichkeit. Die Bilderwelten von Barbara Bock erzählen auch vom Zurückfinden. Zum wie sie sagt, „im besten Sinne absichtslosen Finden“, denn sie geht nicht zielgerichtet beim Suchen vor.

Riga-Impressionen

Intuition und Fantasie zeichnen auch die „Riga-Impressionen“ aus. „In dem Gemälde sind die Erinnerungen meiner Reise“, sagt die Künstlerin. Kräftige Farben wechseln sich ab mit weißgrundigen, wie ausgestanzt wirkenden Figuren, denen die partiell ausgesparte Holzmaserung Lebendigkeit verleiht. Die Künstlerin verbindet die reale Welt und die Fantasiewelt. In ihren Bildern dürfen Drachen noch in Schränken wohnen, und auch die Bremer Stadtmusikanten kommen vor, wenn auch nicht im Riga-Bild selbst, sondern als Zuschauer. Die Tiere stehen in Riga (Lettland) vor der Petri-Kirche, und aus dieser Perspektive hat auch Barbara Bock den historischen Marktplatz für sich entdeckt, gefunden und zeigt ihn dem Betrachter. Im Atelier blicken wir aus der Sicht der Märchengestalten auf die Partnerstadt Bremens in den Farben und mit den Augen der Künstlerin und finden dort, wie auch auf vielen anderen Bildern, unsere ganz eigenen Fundstücke.

Manchmal kommen unerwartete Überraschungen. So begegnet der Betrachter völlig unverhofft dem Weihnachtsmann, der mit einer brennenden Kerze die sternklare Winternacht erhellt. Nicht nur Kinder waren von diesem Bild angetan. Es fand als erstes ein neues Zuhause, ist aber noch bis zum Ende der Ausstellung zu sehen.

Die Ausstellung „Fundstücke“ kann bis zum 18. Dezember im Atelier Brandt Credo, Meyerstraße 145, 28201 Bremen, jeweils sonntags von 16 bis 18 Uhr betrachtet werden. Individuelle Besichtigungstermine sind nach Absprache unter Telefon 55 84 55 möglich. Der Kunstkalender 2012 mit vielen Arbeiten aus der Ausstellung von Barbara Bock ist auch im Atelier Brandt Credo zu erwerben. Preis: 15 Euro.